

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



CIO des Jahres

2009

Alles über die Preisträger

Welches sind die besten IT-Manager 2009? Wie wurde gewertet? Was zeichnet die Preisträger aus, und welche Strategien verfolgen sie?

Seite 14

CIOs investieren auch in der Krise

Aufräumen, zentralisieren, sparen, heißt die Devise vieler IT-Manager. Trotzdem investieren sie auch in innovative Projekte.

Seite 38

In dieser Ausgabe Nr. 49 vom 30. November 2009

CIO des Jahres 2009

Großunternehmen

Platz 1
Großunter-
nehmen

1. Platz: Michael Gorriz 16
Der IT-Chef von Daimler ist CIO des Jahres 2009 in der Kategorie Großunternehmen. Mit dem innovativen Autoverleihsystem „car2go“, das Telematik, Web-Technik, Software und Backend-Prozesse kombiniert, überzeugte er die Jury.

2. Platz: Patrick Naef 20
Der CIO der Emirates Airline Group hat die IT so umgebaut, dass mehr Projekte als je zuvor abheben – bei gleichzeitig sinkender Mitarbeiterzahl. Auch lieb gewonnene Berater sind draußen.

3. Platz: Jennifer Allerton 22
Die IT-Chefin von Hoffmann-La Roche setzt auf Kommunikation statt Kontrolle. So gelingen auch Change-Prozesse.

Top Ten Großunternehmen

Markus Bentele, Rheinmetall 24
Jürgen Burger, Hellmann 25
Jesper Doub, Bauer Media Group 26
Jörg Munzel, Autovision 27
Peter Schumann, Schenker 28
Klaus Vitt, Bundesagentur für Arbeit 29
Urs Widmer, ABB 32

Weitere Preisträger 34

Mittelstand

1. Platz: Matthias Schulz 40
Wenn der IT-Chef von Easycash etwas anfasst, macht er es auch richtig. So beispielsweise die Konsolidierung der Rechenzentren und das Insourcing des IT-Betriebs.

2. Platz: Michael Rödel 42
Der CIO von Bionorica sagt von sich selbst, dass er kein Grüner sei. De facto betreibt er jedoch das grünste Rechenzentrum der Republik – weil es zur Philosophie des Unternehmens gehört.

3. Platz: Andreas Iglar 43
Andreas Iglar nutzte bei Warner Music den „Teamspirit“ der Mitarbeiter für den erfolgreichen Aufbau einer länderübergreifenden Einheit.

Anzeige

Top Ten Mittelstand

Knut Deimer, Berliner Flughäfen 44
Niels Diekmann, Bartscher 44
Jürgen Kellermann, GKV-Spitzenverb. 45
Manfred Klunk, KVB 46
Sven Meise, TA Triumph-Adler 46
Jürgen Renfer, Bay. GUVV/LUK 47
Bernd Sengpiehl, Theo Förch 47

Weitere Preisträger 48

Was CIOs beschäftigt

Der Trend: Mehr als nur sparen 38
Wie bereiten sich die CIOs auf das Ende der Krise vor? Sie räumen erst einmal gründlich auf und zentralisieren, wo es geht.



Platz 1
Mittelstand

„Das gehört zum IT-Marketing“ 51
Bewerben Sie sich für den „CIO des Jahres 2010“. Warum es sich lohnt, erzählen ehemalige Preisträger.

Worüber CIOs sich ärgern 52
Die Technik ist nicht das Problem. Mitarbeiter, Vorgesetzte und Fachabteilungen schon eher.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

CIO des Jahres 2009

Lesen Sie auch im Internet auf unserer neu gestalteten Website alles zum diesjährigen Wettbewerb und zu den Gewinnern.

Zusätzlich finden Sie dort

- Bilder und einen Web-TV-Beitrag von der feierlichen Preisverleihung in München,
- wer die Preisträger in früheren Jahren waren,
- warum es sich lohnt, sich für den CIO des Jahres zu bewerben,
- und wie Sie sich für den CIO des Jahres 2010 bewerben können.

www.computerwoche.de/cio-des-jahres

Was die anderen sagen

Seitenspiegel

„Wahrscheinlich haben die durchgesickerten Berichte über die diversen Geheimtreffen der Verlage mit Microsoft auch nur den einen Zweck, Google unter Druck zu setzen, ebenfalls dafür zu bezahlen, die Inhalte weiterhin in seiner Suchmaschine zeigen zu können.“

Die **„Frankfurter Allgemeine Zeitung“** zu Plänen Rupert Murdochs, sich mit Microsoft gegen Google zu verbünden

„IBM hat als erstes Unternehmen vorge-macht, dass ein integrierter IT-Konzern funktionieren kann. Nun eifern die anderen Schwergewichte dieser Idee nach. Dass sie immer funktioniert, muss sich aber erst noch zeigen – insbesondere, wenn man sich das Know-how zusammenkauft.“

Die **„Financial Times Deutschland“** zur Fusionswelle in der IT-Branche



„Wenn wir keine hohen Renditen hätten, würden wir keine

Innovationen mehr schaffen. Dann werden wir gekauft – und Sie können sich überlegen, wie dann unsere Wartungssätze aussähen.“

SAP-Chef Léo Apotheker reagiert auf Kritik an den erhöhten Wartungsgebühren

„Jeder fühlt sich irgendwie für die IT-Branche verantwortlich. Der Innenminister aus Sicherheitsgründen, der Wirtschaftsminister aus ökonomischer Sicht, die Justizministerin sowieso, aber auch andere Ressorts sind mit von der Partie: Forschung und Bildung, Verteidigung, Gesundheit und sogar Landwirtschaft, weil dort aus Strukturfonds für ländliche Regionen EU-Mittel für den Breitbandausbau abgezweigt werden! Dass aus diesem Mischmasch alles wird, nur keine Strategie, kann nicht verwundern.“

Das **„Handelsblatt“** über die IT-Strategie der Bundesregierung

CW-Kolumne

CIO im Jahr 2009 – kein leichter Job

Ein schwieriges Jahr neigt sich dem Ende zu. Neben der Wirtschaftskrise, die viele Unternehmen ins Mark getroffen hat, kämpfen einige Branchen auch mit einem grundlegenden Strukturwandel. Das gilt etwa für Autohersteller, Airlines oder Logistiker, von denen angesichts der steigenden Rohstoffpreise und des fortschreitenden Klimawandels neue, nachhaltige Mobilitätskonzepte erwartet werden. Betroffen sind auch die Musik- und Medienbranche, wo neue Distributionsmodelle im Web die Anbieterlandschaft durcheinanderwirbeln. Und dass in den Banken und Versicherungen nichts mehr so ist, wie es einmal war, muss nach der selbstverschuldeten Jahrhundertkrise in diesem Sektor wohl nicht näher betont werden.

Unter diesen Umständen freuen wir uns, dass sich so viele CIOs die Zeit genommen haben, an unserem Wettbewerb CIO des Jahres teilzunehmen. Das Engagement und die hohe Qualität der Bewerbungen zeugen von Stärke und Selbstbewusstsein. Sie zeigen außerdem, dass sich Grundsätzliches bewegt.

So wird ein geordneter, schlanker IT-Betrieb zur Selbstverständlichkeit, auch wenn manche Firmen noch Nachholbedarf haben. Immer mehr IT-Entscheidungen gehen von den Fachbereichen aus, wobei

die Rahmenbedingungen für eine enge Abstimmung von IT und Business geschaffen werden. IT-Organisationen sehen sich in der Pflicht, auch Innovationen einzubringen, die das Kern-Business vorantreiben oder dem Unternehmen neue Geschäftsperspektiven eröffnen.

Der Einzug so genannter Digital Natives in die Betriebe, die Erfahrungen mit Social Networks und Web-Technologien sowie die Beschäftigung mit Enterprise-2.0-Konzepten führen zu einem kulturellen Wandel. Ob IT-Abteilungen davon profitieren, hängt stark von ihrer personellen Besetzung ab.

Der Wettbewerb CIO des Jahres gibt uns und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Chance, zu verfolgen, wie sich IT-Abteilungen wandeln und ihre Aufgaben neu definieren. Wichtiger noch: Er sorgt dafür, dass CIOs und ihre Teams die Anerkennung bekommen, die sie verdienen, aber mit der sie in ihren Unternehmen nicht immer rechnen können.

Heinrich Vaske
Chefredakteur CW



Leserbriefe



CW 47/09

Komplexe Projekte im Griff

Die Verfasser des Artikels glauben wohl, das „Zauberschwert“ in der Hand zu halten, mit dem sich alle Probleme lösen lassen? Den Artikel hätte jeder schreiben können, der schon mal ein Großprojekt mitgemacht hat. Warum müssen die Unternehmen denn überhaupt derartige Großprojekte starten? Weil es die ERP-Soft-

ware im Standard nicht gibt, um die erforderlichen Unternehmensaufgaben umfassend zu lösen.

Der Seitenhieb für das Scheitern derartiger Projekte sollte eher an die Adresse der Softwarehersteller gehen, damit diese ihrer Aufgabe gerecht werden, Systeme zu entwickeln, die so modular aufgebaut und skalierbar sind, dass sie schnell und flexibel in den Unternehmen zum Einsatz kommen können, und zwar ohne Großprojekt.

Stattdessen wird die Anpassung an die Erfordernisse der Branche den Lizenznehmern im Rahmen der Imple-

mentierung aufgebürdet. Auf diese Weise wird es immer Großprojekte geben.

Robikus via CW-Forum

Der Autor freut sich anscheinend, mal eine öffentliche Plattform zu bekommen.

Allerdings vergisst er, uns zu erzählen, dass seine Firma, die CTG, maßgeblich mit an dem besagten Eon-Projekt mitgewirkt hat. Mehr noch, gleiche Fehler, unter Beteiligung der CTG, werden in Folge-Rollouts wiederholt! Insgesamt drängt sich der Eindruck auf, dass hier jemand seinen Impact deutlich falsch einschätzt.

Zoro111 via CW-Forum

Anwender ärgern sich über My Oracle Support

Anfang November hat das Unternehmen seinen Online-Support auf eine neue Basis gehievt. Seitdem häufen sich die Klagen.

Von **Martin Bayer***

Was Oracle mit der neuen Serviceplattform My Oracle Support geliefert hat, war grauenhaft“, kritisierte ein betroffener Anwender auf der Jahreskonferenz der Deutschen Oracle Anwendergruppe (Doag) Mitte November in Nürnberg. Die Probleme seien eigentlich Anlass genug, die Supportgebühren zu kürzen, lautete sein von den Kollegen laut beklachtetes Fazit. Der Unmut der Oracle-Kunden ist groß. Karl-Heinz Urban, Supportspezialist von Oracle, bemühte sich auf der Anwenderkonferenz, die Vorzüge der neuen Online-Plattform zu erklären. Doch dem Manager schlug am Ende seines Vortrags eine Welle der Kritik entgegen. Im Publikum fielen Ausdrücke wie „katastrophal“ und „unerträglich“, als die aktuellen Probleme zur Sprache kamen.

Kunden klagen über Probleme beim Einloggen

Am 6. November hatte Oracle sein altes Supportportal „Metalink“ abgeschaltet und „My Oracle Support“ (MOS) in Betrieb genommen. Seitdem gibt es massive Kritik der Anwender. Viele berichteten, sie könnten sich auf der neuen Supportplattform nicht einloggen. Außerdem sei die Performance des Serviceportals enttäuschend. Darüber hinaus gebe es massive technische Probleme: Schaltflächen des Portals funktionierten

nicht, Serviceanfragen ließen sich nicht an Oracle übermitteln.

Beschwerden über die Schnittstelle zum Portal

Ein Grund für die massiven Pannen scheint die in Oracles neuem Supportportal integrierte Flash-Technik von Adobe zu sein. Das Servicewerkzeug verlangt den Flash-Player in der Version 9.0.115 oder höher. Aber auch das HTML-Interface, das der Hersteller optional anbietet, weil viele Unternehmen

lichen Gründen immer wieder an unterschiedlichen Stellen ab. „Es ist ein Desaster“, ergänzte ein anderer Anwender. Flash-Screens würden sich nicht vollständig aufbauen, einzelne Buttons funktionierten nicht, und die ganze Seite arbeite extrem langsam. Es sei kaum zu glauben, dass ein Unternehmen, das hochverfügbare Cluster-Lösungen herstelle, ein derart fehlerhaftes

verteidigen. Mit Health-Checks

ihrer Systeme und Patch-Empfehlungen könnten Administratoren ihre Oracle-Umgebungen einfacher und effizienter verwalten. Der Umbau des Serviceportals sei notwendig geworden, um die durch zahlreiche Übernahmen unübersichtliche Supportlandschaft in einem einheitlichen System zu konsolidieren, begründete er die Strategie des Softwarekonzerns.

Keine Rückkehr zur Vorgängerplattform

Den Anwendern bleibt vorerst nichts anderes übrig, als abzuwarten, bis der Softwarehersteller die Probleme behebt. Einen anderen Weg wird es nicht geben, stellten die Oracle-Verantwortlichen klar. Zwar räumte Urban auf der Doag-Konferenz die Schwierigkeiten ein und versicherte den Kunden, man arbeite mit Hochdruck an einer Lösung. Eine zwischenzeitliche Reaktivierung des Vorgängers Metalink schloss der Oracle-Manager allerdings kategorisch aus: „Metalink ist abgeschaltet und bleibt abgeschaltet.“ ◀

Anzeige

ADOBE
CREATIVE SUITE
DESIGN 4 STD.
699,- €*

*Preis gültig bis 31.12.09. zzgl. 19% MwSt. (entspr. einem Bruttopreis von 831,81 €) Mindestbestellwert 2.000,- €.

Nur solange der Vorrat reicht.

Wer zuerst klickt, spart zuerst: www.usedsoft.com/Aktionen

usedSoft®

aus Sicherheitsgründen Flash-Inhalte blocken, scheint nicht fehlerfrei zu funktionieren.

„Wir haben ernste Probleme“, schrieb ein Oracle-Kunde in einem offiziellen Forum des Softwareherstellers. Manchmal sei es nicht möglich, sich einzuloggen. Wenn es dann einmal geklappt habe, könnten keine Serviceanfragen abgeschickt werden. Der Prozess breche aus unerfind-

Online-Portal abliefern. „Das ist ein Fiasko und absolut inakzeptabel für ein Unternehmen wie Oracle“, bestätigte ein ebenfalls betroffener Kunde. „Mein Unternehmen gibt jedes Jahr Millionen Dollar allein für den Oracle-Support aus.“

My Oracle Support biete den Anwendern eine Reihe von Vorteilen, versuchte Oracle-Manager Urban die neue Plattform zu

*Martin Bayer

mbayer@computerwoche.de



3 Fragen – 3 Antworten

Kein Cloud-ERP

CW: Welche Cloud-Dienste für Business-Software-Kunden will Microsoft in Deutschland anbieten?

WIEßLER: Wir wollen On-Premise- und On-Demand-Lösungen kombinieren. Unsere ERP-Systeme können Cloud-Dienste beispielsweise für die Kreditkartenprüfung in Anspruch nehmen. CRM-Software bieten wir heute schon in der Cloud an.

CW: Wann bringen Sie Ihre ERP-Lösungen in die Cloud?

WIEßLER: Unsere Kunden sind sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, operative Daten in Cloud-basierenden Umgebungen zu speichern. Wenn Firmen die Software nicht selbst betreiben wollen, bietet sich das ERP-Hosting an.

CW: Müssen Sie nicht reagieren, wenn SAP nächstes Jahr das ERP-System „Business ByDesign“ als Mietsoftware auf den Markt bringt?

WIEßLER: Business ByDesign soll – so unser Verständnis – ein SAP-System sein, das Firmen schnell einführen können. Unser On-Premise-Produkt „Dynamics NAV“ (vormals „Navision“) hat diese Eigenschaften schon lange. Aus diesem Grund verfallen wir wegen des künftigen SAP-Angebots nicht in Hektik. (fn)

Cloud-ERP ist für Microsoft keine Gefahr, sagt **Jochen Wießler**, Senior Director Business Solutions bei Microsoft Deutschland.



HP spart sich zum Milliardenengewinn

Ein gutes Servicegeschäft und kräftige Sparmaßnahmen haben Hewlett-Packard im vierten Quartal einen ordentlichen Gewinnsprung beschert.

In dem Ende Oktober abgeschlossenen Geschäftsquartal steigerte HP den Gewinn um 14 Prozent auf 2,4 Milliarden Dollar. Der Umsatz schrumpfte dabei um acht Prozent auf 30,8 Milliarden Dollar. Während der Servicebereich abermals kräftig zulegen konnte, gab es im Geschäft mit Computern, Druckern und Software merkliche Rückgänge.

Das Hardwaregeschäft litt unter einer dürftigen Nachfrage der Business-Kunden. Zwar konnte HP im Jahresvergleich acht Prozent mehr Geräte verkaufen, doch der Preisverfall und der Trend zu günstigen Notebooks und Netbooks ließen den Quartalsumsatz um zwölf Prozent auf 9,9 Milliarden Dollar sinken. Der operative Gewinn brach um ein Viertel auf 460 Millionen Dollar ein. Das HP-Management hofft nun, dass die Unternehmenskunden im Zuge eines Upgrades auf Windows 7 ihre Arbeitsplatzrechner austauschen.

Aussichten für 2010 hellen sich auf

Auch das Geschäft mit Druckern verlief schleppend. Der Quartalsumsatz sackte um 15 Prozent auf 6,5 Milliarden Dollar ab. Die Zahl der an Privatanwender verkauften Geräte ging um ein Fünftel zurück, Business-Kunden orderten sogar 38 Prozent Einheiten weniger. Dank kräftiger Sparmaß-

nahmen stagnierte der operative Gewinn trotzdem bei 1,2 Milliarden Dollar.

Gut verlief hingegen HPs IT-Servicegeschäft. Durch die Übernahme von EDS im ersten Halbjahr 2008 stieg der Umsatz um acht Prozent auf 8,9 Milliarden Dollar. Der operative Gewinn schoss um 48 Prozent auf 1,4 Milliarden Dollar hoch. Im Zuge der Integration mussten 19.000 HP- und EDS-Mitarbeiter das Unternehmen verlassen.

Das Geschäft mit Druckern, Notebooks und Servern litt unter der dürftigen Nachfrage der Geschäftskunden. —

Die Aussichten für das Gesamtjahr 2010 haben sich leicht aufgehellt. Der Umsatz werde sich laut HP-Erwartung zwischen 118 Milliarden und 119 Milliarden Dollar einpendeln. Zuvor hatte das Management etwa 117 Milliarden bis 118 Milliarden Dollar in Aussicht gestellt. Sämtliche Geschäftszahlen lassen die vor zwei Wochen angekündigte Übernahme von 3Com außer Acht. (jha)

HPs Jahresumsatz und -gewinn ist rückläufig

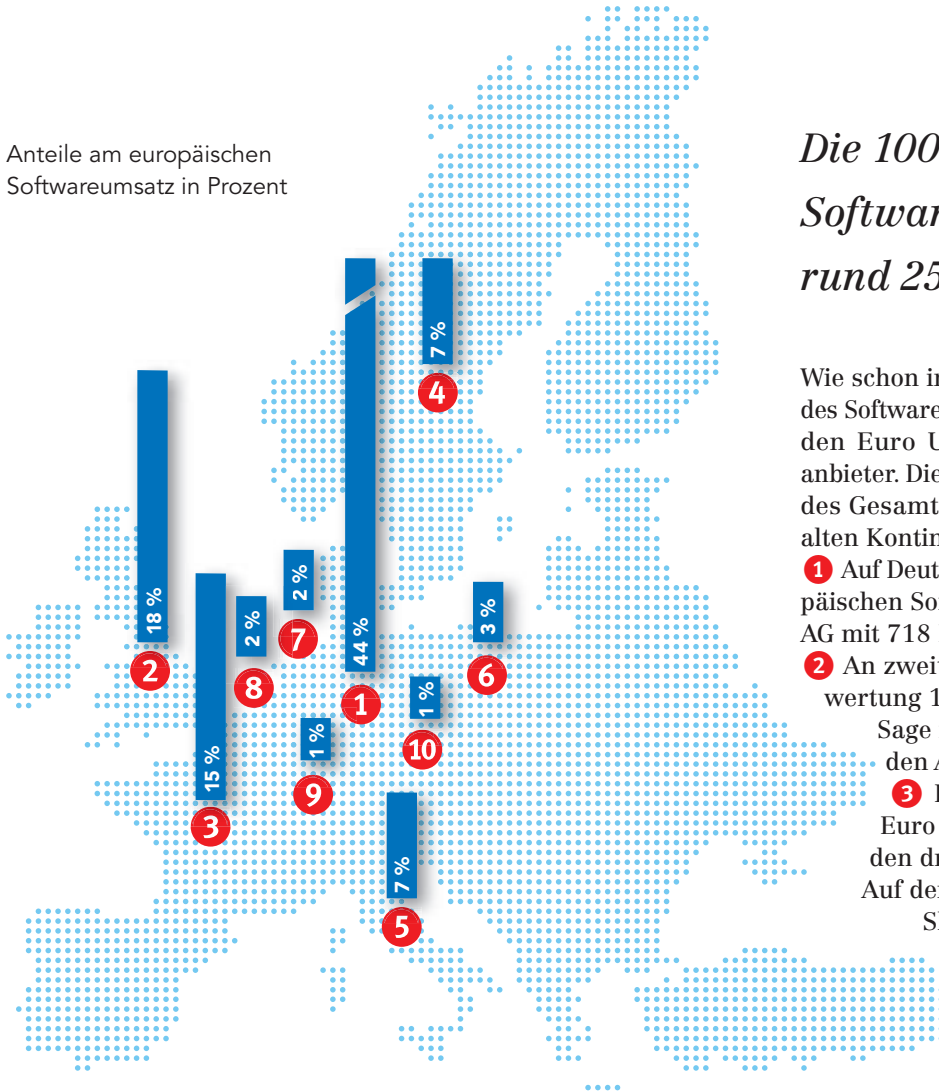
Hewlett-Packard verbesserte zwar den Quartalsgewinn bei schrumpfenden Einnahmen um 14 Prozent. Jahresumsatz und -gewinn sanken dagegen deutlich.

	4. Quartal 2009	4. Quartal 2008	2009 gesamt	2008 gesamt
Umsatz	30,8 Milliarden Dollar	33,6 Milliarden Dollar	114,8 Milliarden Dollar	118,4 Milliarden Dollar
Gewinn	2,4 Milliarden Dollar	2,1 Milliarden Dollar	7,7 Milliarden Dollar	8,3 Milliarden Dollar

Quelle: HP

Deutschland führt beim Softwareumsatz – dank SAP

Anteile am europäischen Softwareumsatz in Prozent



Die 100 größten europäischen Softwareanbieter haben im Jahr 2008 rund 25 Milliarden Euro umgesetzt.

Wie schon in den Jahren zuvor steht auch in der vierten Ausgabe des Software-Rankings „Truffle 100 Europe“ SAP mit 11,575 Milliarden Euro Umsatz an der Spitze der europäischen Softwareanbieter. Die Walldorfer verbuchten im Jahr 2008 rund 37 Prozent des Gesamtumsatzes der 100 größten Softwarefirmen auf dem alten Kontinent.

1 Auf Deutschland entfallen damit insgesamt 44 Prozent des europäischen Softwareumsatzes. Beteiligt daran ist auch die Software AG mit 718 Millionen Euro und Platz vier im Hersteller-Ranking.

2 An zweiter Stelle befinden sich die Briten, die in der Länderwertung 18 Prozent des Umsatzes einsammeln. Treiber hier ist Sage mit 1,36 Milliarden Euro Umsatz und Platz zwei unter den Anbietern.

3 Dassault Systèmes kam mit knapp 1,335 Milliarden Euro auf Platz drei und half Frankreich damit ebenfalls auf den dritten Rang (15 Prozent).

Auf den weiteren Plätzen folgen:

Skandinavien 4 und Italien 5 mit jeweils sieben Prozent; Polen 6 mit drei Prozent, Niederlande 7 und Belgien 8 mit je zwei Prozent sowie die Schweiz 9 und Tschechien 10 mit je einem Prozent.

Der PC-Markt wächst wieder

Gartner gibt Entwarnung: Anders als erwartet, werden die weltweiten PC-Verkäufe in diesem Jahr zulegen.

Ursprünglich waren die Marktforscher davon ausgegangen, dass der Absatz von PCs in diesem Jahr um zwei Prozent schrumpfen wird. Doch ein unerwartet starkes drittes Quartal sollte die Analysten eines Besseren belehren. Nun rechnet Gartner für 2009 mit knapp 300 Millionen verkauften PCs weltweit, was einem Plus von 2,8 Prozent entspricht. Noch besser lauten die Prognosen für das kommende Jahr: Dann erwartet man 336,6 Millionen verkaufte Einheiten und damit ein Wachstum um 12,6

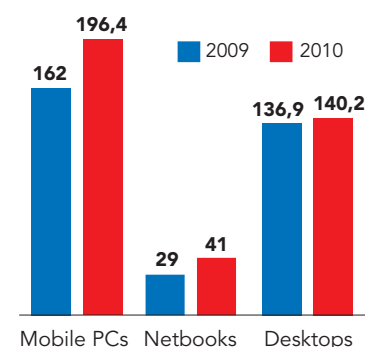
Prozent. Der Anteil mobiler PCs an den gesamten Stückzahlen beträgt 162 Millionen Geräte in diesem Jahr und rund 196 Millionen im nächsten.

Preise gesunken

Allerdings dürfte diese Entwicklung nur wenig Einfluss auf den Marktwert haben, der von gefallen Stückpreisen geprägt ist und in diesem Jahr voraussichtlich sinken wird. Die Experten beziffern das diesjährige Volumen auf 217 Milliarden Dollar und damit um 10,7 Prozent geringer als 2008. Eine

Weltweiter PC-Markt

Verkauf in Stück (Netbooks auch in Mobile PCs enthalten)



Angaben in Millionen Geräten;
Quelle: Gartner

Erholung werde sich erst im kommenden Jahr einstellen, wenn der Markt um 2,6 Prozent auf 222,9 Milliarden Dollar wachsen wird. Dennoch gibt es keinen Grund für allzu viel Optimismus: Der Trend zu Billig-PCs und der Boom günstiger Netbooks führten dazu, dass auch über das kommende Jahr hinaus die Entwicklung des Marktwerts hinter den Verkaufszahlen herhinken werde.

Nur wenig Einfluss, so Gartner, werde Windows 7 auf das diesjährige Weihnachtsgeschäft mit PCs haben. (ue)